

Eine empfehlenswerthe Zierpflanze, zeitig im Frühjahre mit blau- und weissfarbigen Blüten prangend.

H. Schott.

Zur Gattung *Facchinia* Reichenbach.

Die „botanische Zeitung“ bringt in der letzten Nummer des vorigen Jahres, im Auszuge aus dem „österreichischen botanischen Wochenblatte,“ Notizen über Dr. Facchinia.

Muss es überhaupt Wunder nehmen, dass das erste botanische Organ Deutschlands für einen der eifrigsten Beförderer der deutschen Flora erst so lange nach dessen Tode einen Platz in seinen Blättern findet, so überrascht noch mehr jener Zusatz, mit dem selbes jene Personalnotiz schliesst. Er lautet: „Eine Gattung ist ihm zu Ehren, so viel wir wissen, nicht benannt.“ Kann man in wenigen Worten eine Unvertrautheit mit den floristischen Erzeugnissen Reichenbach's und Koch's an den Tag legen?!

Reichenbach zerlegte das Genus: *Sabulina* seiner „*Flora germanica excursoria*,“ welches bekanntlich nach Ausscheidung der *Sabulina Poniae* und *polygonoides*, und Hinzuziehung der *Siebera cherleroides* Schrader der Wahlenberg'schen *Alsine* in Koch's „Synopsis“ (ed. 1 und 2) entspricht, später in Deutschlands Flora: die Nelkengewächse (1842 — 1843) in die Gattungen: *Sabulina* Reichenb., *Minuartia* Löffling, *Tryphane* Fenzl, *Alsinanthe* Fenzl, dann *Neumayera*, *Wierzbickia* und *Facchinia* Reichenb. Die vier erst genannten kommen in Benützung einer Fenzl'schen Bearbeitung schon in Endlicher's „*Genera plantarum*,“ doch nur als Untergattungen von *Alsine* vor. Es ist nicht zu läugnen, dass jene Reichenbach'sche *Genera*. — sind ihre Merkmale auch zum Theil subtil, vielleicht auch nicht immer scharf schneidend, — nicht einer gewissen habituellen Natürlichkeit entbehren, ob sie aber als Gattungen, oder nur als Untergattungen zu bestehen haben werden, wird die Zukunft darthun. Koch berücksichtigte von allen nur die einzige *Facchinia*, und zwar erst in den Nachträgen zur zweiten Ausgabe der „Synopsis“ (p. 440); indem er einzig in den langbeschuppten Samen derselben das Merkmal zur Trennung derselben von *Alsine* feststellte. Aber es unterscheiden sich die Samen der *Alsine (Facchinia) lanceolata* kaum mehr von denen der übrigen Arten, als die der *Alsine aretioides (Siebera cherleroides)*, indem nach der Reichenbach'schen Abbildung (*Caryophyllaceae* Tab. CCIV, et CCIX.) nur die Anordnung der Schuppen bei beiden eine andere ist.

Mir selbst ist es unter den Hunderten von Exemplaren der *Alsine lanceolata*, die ich selbst sammelte, oder durch meine Hände gingen, nicht gelungen, Samen zu erhalten, und wer immer sich mit Sammeln von Alpenpflanzen befasst, weiss zur Genüge, wie schwierig es überhaupt ist, Samenexemplare zu erhalten, da viele der Hochalpenpflanzen ihre Fruchtreife wohl erst unter der Schneedecke vollenden. Wenn ich in meiner „Flora von Tirol,“ die sich ganz

an Koch's „Synopsis“ anschmiegt, die Gattung *Facchinia* zu *Al-sine* stellte, so ist das keineswegs als eine Demonstration gegen diese Gattung anzusehen, sondern es geschah einzig, weil ich, durch Annahme nur einer jener Reichenbach'schen Gattungen, nach meiner Ansicht mir eine Inconsequenz hätte zu Schulden kommen lassen, denn das ist gewiss: *Facchinia* wird als Gattung nur mit jenen übrigen, oder doch mit dem grösseren Theile derselben zu stehen, oder mit denselben zu fallen haben. Die Samen der Gattung *Silene* bieten ähnliche Abänderung bei den zahlreichen Arten derselben, und auf das Merkmal der strahlig - beschuppten Samen einiger derselben gründete Reichenbach seine Untergattung *Heli-spermum*, welche also folgerichtig das gleiche Recht einer Gat-tung beansprechen könnte.

Bei dieser Gelegenheit muss ich noch der verfehlten Abbildung der Samen von *Möhringia muscosa* in Reichenbach's Abbildungen (*Caryophyllaceae* Tab. CCXIII.) erwähnen. Die Keimwarzen (samemantelartige Anhängsel bei Koch) sind so gut bei *Möhringia muscosa*, als bei *Möhringia Ponae* muschelförmige zahnartig-gefrante Schuppen. Reichenbach's Abbildung bringt sie bei *Möhringia muscosa* im zurückgeschlagenen zusammengerollten Zu-stande, so dass sie ein wurmartiges Anhängsel bilden. Will man diese zierlichen Gebilde genau beobachten können, so muss es noch vor dem Aufspringen der Samenkapsel geschehen.

Botzen, im März 1854.

Hausmann.

Naturhistorische Wanderungen durch einige Ge-genden Nord-Croatiens im Jahre 1853.

Von Dr. J. C. Schlosser und Lud. Vukotinovic.

(Fortsetzung.)

In Bergwäldern der Teplitzer Gegend wurde *Androsaemum officinale* All., aber leider nur in wenigen Exemplaren und *Acer tataricum* L., an Weingarten-Rändern *Oenanthe peucedanifolia* Pohl., *Silene livida* W., *S. infracta* W. K., und auf Wiesen *Oenanthe silaifolia* M. B. gesammelt. Beim Einsammeln der letzteren Pflanzen hätte mir die moderne *Rhizomanie* was Unangenehmes versorgen können; denn als ich auf einer üppigen Wiese mit dem Ausgraben der *Oenanthe silaifolia* beschäftigt war, überraschte mich der Eigenthümer derselben, mit einem tüchtigen Knittel bewaffnet, handgreifliche Beweise für sein Eigen-thum zu führen begriffen, es rettete mich von dieser energischen Be-weisführung einzig und allein die Erklärung, dass ich der Aesculapius des Comitatus bin. Er besann sich also eines Besseren, wohlmei-nend, dass er bei gewissen Gelegenheiten auch meiner Hilfe und Verwendung benöthigen könnte. Dieser Vorfall kühlte meine mo-derne *Rhizomanie* bedeutend ab, und ich wünschte, dass mehrere meiner Collegen in gleiche Verlegenheiten kämen, sie würden dann geringere Anforderungen in dieser Hinsicht ihren Correspondenten stellen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Hausmann Franz Freiherr v.

Artikel/Article: [Zur Gattung Facchinia Reichenbach. 130-131](#)